


Die Symbolik des Stūpas

von Geshe Pema Samten



Geshe Pema Samten hat den Stūpa-Bau auf dem Gelände des Meditationshauses des Tibetischen Zentrums geleitet. Er erläutert im Folgenden die reiche Symbolik dieses Monuments, in dem der Weg zur Erleuchtung in Form der „37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften“ verkörpert ist.

Stūpas haben im Buddhismus eine lange Tradition, und ihre Symbolik ist von tiefer Bedeutung. Die ersten buddhistischen Stūpas wurden vor mehr als 2500 Jahren in Indien im Gedenken an Buddha Śākya-muni gebaut. Nach seinem Parinirvāṇa verteilten seine Nachfolger die Reliquien auf acht Stūpas, die speziell für diesen Zweck errichtet wurden. Die Orte, wo diese Stūpas standen bzw. teilweise noch heute stehen, gelten weltweit als die acht wichtigsten buddhistischen Pilgerstätten. Der berühmteste Stūpa ist der Mahābodhi-Stūpa in Bodhgayā, wo der Buddha die Erleuchtung erlangte.

Im Garten des Tibetischen Zentrums wurde nach dem Tod Geshe Rabten Rinpoches, der einer der Gründer des Vereins war, 1987 ein Stūpa eingeweiht. Er enthält auch Reliquien dieses Meisters. Geshe Thubten Ngawang war die treibende Kraft des ersten Stūpabaus im Zentrum und er bezeichnete es damals als „eine seltene Gelegenheit, die sich nicht so schnell wiederholen wird“.

Zwar gibt es acht verschiedene Arten von Stūpas, aber die Symbolik folgt bei allen den gleichen Regeln. Auf dem Fundament befindet sich ein quadratischer Unterbau, der „Thron“, der den Stūpa trägt. Auf dem Thron sind Verzierungen wie Löwen, Blumen und Vajras angebracht. Löwen stehen für die Kraft und Furchtlosigkeit eines Buddhas. Der Löwe gilt als König der Tiere, weil er sehr stark ist und sich vor nichts fürchten muss. In Tibet gelten Schneelöwen als eine besonders kostbare Löwenart. Sie sind sehr rar und kaum anzutreffen. Vajras symbolisieren Unzerstörbarkeit und Untrennbarkeit. Wenn ein Lehrer auf einem Thron sitzt, der von Vajras geziert ist, soll dies ein Omen für sein langes Verweilen sein.

In Hamburg wurde ein so genannter Erleuchtungsstüpa errichtet. In Semkye Ling ist es ein „Siegerstüpa“.



Jens Nægels

Das Innere des Throns ist gefüllt mit weltlichen Schätzen und Reichtümern. Was immer in der Welt gebraucht oder als wertvoll empfunden wird, kann in diese so genannte Schatzkiste hineingegeben werden. Für den Stüpa in Semkye Ling sind es verschiedene Arten Getreide, wohl riechende Kräuter, Safran, Münzen, Gold und andere Metalle, Erde und Wasser von heiligen Orten.

Auf dem Thron erhebt sich der eigentliche Stüpa – und zwar in mehreren Stufen, wobei jede bestimmte Tugenden im Dharma repräsentiert. Diese Tugenden sind zusammengefasst in die 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften, die den Weg zur Erleuchtung darstellen. Die 37 werden unterteilt in sieben Gruppen, und jede Stufe ab der zweiten steht für eine dieser Gruppen heilsamer Eigenschaften.

Die erste Stufe symbolisiert die zehn heilsamen Handlungen, die noch nicht zu den 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften zählen. Die zweite Stufe repräsentiert die Vier Ausrichtungen der Vergegenwärtigung, die dritte die Vier Arten des Rechten Aufgebens, die vierte die Vier Stützen für Wunderkräfte und die fünfte die Fünf Kräfte. Die sechste Stufe ist wie eine Art Thron, auf dem dann die Kuppel, der mittlere Teil des Monuments, errichtet wird; sie steht für die Fünf Stärken. Der „Bauch“, also das runde Mittelteil, symbolisiert die Sieben Erleuchtungsglieder. Darauf befindet sich eine quadratische, tischähnliche Konstruktion, die hier ein Symbol für den Edlen Achtfachen Pfad ist. Dies ist die letzte Gruppe der 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften. Der Stüpa ahmt in seiner Form den Buddha in Meditationshaltung nach.

Die auf der tischähnlichen Konstruktion angebrachten 13 Ringe stehen für 13 Stufen des Pfades eines Bodhisattvas: den Pfad der Ansammlung, den Pfad der Vorbereitung, dann die zehn hohen Bodhisattva–Ebenen, die mit dem Pfad des Sehens beginnen und sich über den Pfad der Meditation hin erstrecken. Der 13. Ring symbolisiert das Resultat des Pfades: die Buddhaschaft oder den Pfad des Nicht–mehr–Lernens. Ganz oben auf dem Monument befinden sich Sonne und Mond als Symbole für Methode und Weisheit, die auf dem buddhistischen Pfad zu vervollkommen sind.

Auf der Spitze gibt es noch eine Art Juwel, das den Abschluss bildet. Es ist mit einem Siegeszeichen vergleichbar und sagt aus, dass es nichts Besseres gibt, als die

37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften zu üben, Weisheit und Methode zu entwickeln, die Pfade mit den zehn hohen Bodhisattva–Ebenen zu durchschreiten und schließlich die vollkommene Buddhaschaft zu verwirklichen. Dafür steht das Juwel auf der Spitze des Stüpas, sozusagen der krönende Abschluss.

Wenn wir einen Stüpa umwandeln, fühlen wir uns an die herausragenden Eigenschaften erinnert, die er verkörpert. Wir können uns vergegenwärtigen, dass es diese 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften gibt, dass sie auf dem Pfad zu entwickeln sind und dass wir durch die Übung ein vortreffliches Resultat erlangen werden, die Buddhaschaft. Im Systematischen Studium des Buddhismus studieren wir diese Eigenschaften sehr ausführlich, wir vergegenwärtigen uns ihr Wesen, machen uns ihre Vorzüge deutlich und stärken so unser Vertrauen in den Buddha–Dharma. Wenn wir in diesem Geist einen Stüpa umwandeln, mit Respekt und Vertrauen und im Bewusstsein an die Qualitäten, die er symbolisiert, dann werden sehr heilsame Eindrücke im Geist hinterlassen.

Wir sollten uns immer bewusst sein, dass ein Stüpa vollständig die Qualitäten von Körper, Rede und Geist eines Buddhas verkörpert und dass diese quasi in ihm enthalten sind. Im Inneren des Monuments beispielsweise befinden sich Statuen, kleine Figuren tantrischer Gottheiten usw. und – im Falle des Stüpas in Semkye Ling – auch solche Figuren, in die Reliquien Geshe Thubten Ngawang gegeben wurden. Daher handelt es sich hier um eine Art Reliquienbehälter. So ist der Körper des Buddhas im Stüpa repräsentiert.

In Tibet gibt es verschiedene Arten der Bestattung. In welcher Weise die Bestattung auch erfolgt, es wird versucht, mit dem Körper des Verstorbenen noch etwas Heilsames zu vollbringen. Manchmal wird der Leichnam in einen Fluss geworfen, so dass die Fische etwas davon haben, oder er wird den Geiern überlassen. Die Leiche wird bei der so genannten Himmelsbestattung natürlich nicht einfach in die Landschaft geworfen, sondern die Leichenteile werden an ausgewählten Stellen und in Verbindung mit einem Ritual den Vögeln übergeben. Dies wird als ein Akt der Freigebigkeit betrachtet.

Wenn Lamas und verwirklichte Praktizierende sterben, wird der Leichnam verbrannt. Zu ihren Ehren werden Stüpas oder Reliquienschrine errichtet, in die die Asche hineingegeben wird. Auch dies sind heilsame Handlungen. Wenn wir solche Bauwerke sehen, etwa

Stüpas sind Orte,
an denen der
Geist des
Buddha
verweilt, um
seine segens-
reiche Wirkung
in der Welt
zu entfalten.



den Stüpa in Semkye Ling, werden wir an die Tugenden und Vorzüge unseres Lehrers, Geshe Thubten Ngawang, erinnert. Auch wird uns bewusst, welche Güte wir von ihm erfahren haben, da er uns den Dharma nahe gebracht hat. So entsteht ein Gefühl der Dankbarkeit, des Respekts und Vertrauens. Vor allem vergegenwärtigen wir uns seine hilfreichen, hervorragenden Anweisungen, rufen uns diese ins Gedächtnis und stärken den Entschluss, dass wir sie wirklich praktizieren wollen. Dies ist die kostbarste Opfertgabe an den Lama. So dient der Stüpa auch dazu, dass die kostbaren Dharma-Unterweisungen nicht in Vergessenheit geraten und dass wir immer wieder neu inspiriert werden, uns dem Dharma und den Ratschlägen des Gurus entsprechend zu verhalten.

Der Stüpa symbolisiert aber noch auf einer subtileren Ebene den Körper des Buddhas. In der Mitte des Bauwerks befindet sich ein so genannter Lebensbaum. Es ist der Stamm einer Zypressenart, und dieser verläuft von der ersten Stufe (über dem Thron) bis zur Spitze. Er repräsentiert den Zentralkanal, wie er in tantrischen Meditationen eine Rolle spielt. Rechts und links neben dem Lebensbaum sind bestimmte Gräser gebunden: rechts das Langlebensgras und links das Kuśagrass, die für den rechten und den linken Kanal stehen.

Auch die Rede des Buddha ist gegenwärtig, und zwar in Form von Schriften, die im Inneren des Stüpas angeordnet sind. Wir haben in Semkye Ling den vollständigen Tengyur, also die ins Tibetische übersetzten Worte des Buddhas in über 200 Bänden, sowie andere wichtige Schriften. Weiterhin ist der Stüpa gefüllt mit Mantrarollen und Dhāranīs, längere Mantras, die ebenfalls die Rede des Buddha verkörpern.

Der Stüpa als Ganzes symbolisiert den Geist des Buddha. Wir hatten gesehen, dass jeder einzelne Teil besondere Tugenden repräsentiert, zusammengefasst in den 37 für die Erleuchtung förderlichen Eigenschaften. Je mehr der Übende in seiner Praxis voranschreitet, um so stärker wird er selbst diese Tugenden verinnerlichen, so dass sie nicht mehr nur Worte sind, sondern echte Verwirklichungen.

Stüpas werden gebaut, damit Menschen in Verbindung mit ihnen heilsame Gedanken entwickeln und vermehren. Wir sammeln zum Beispiel gutes Karma an, wenn wir ein solches Bauwerk umwandeln, in seiner Gegenwart Mantras sprechen und uns an die Qualitäten des Buddhas und des Lamas erinnern. Die heilsame Kraft, die vom Stüpa ausgeht, ist so groß, dass auch Menschen heilsame Eindrücke ansammeln, welche die tiefgründige Symbolik nicht kennen. Natürlich ist dies schwer zu verstehen und auch abhängig von verschiedenen Faktoren wie der Geisteshaltung. Die heilsame Kraft ist stärker bei jenen, die eine positive Haltung haben, wenn sie auf einen Stüpa treffen. Aber selbst wenn jemand mit einer neutralen Motivation einen Stüpa sieht, werden heilsame Anlagen in ihm vermehrt.

Dies zeigt auch eine Begebenheit zur Zeit des Buddha: Ein alter Mann wollte ins Kloster eintreten. Śāriputra jedoch wies ihn ab und sagte: „Du besitzt leider nicht die heilsamen Anlagen, um den Weg zur Befreiung zu gehen und ins Kloster aufgenommen zu werden.“ Dann ist der Buddha hinzugekommen, hat die Entscheidung Śāriputras rückgängig gemacht und den Alten doch ins Kloster aufgenommen. Als Begründung verwies der Erleuchtete darauf, dass dieser Mann Spuren heilsamer Anlagen habe, weil er zur Zeit eines vergangenen Buddhas als Insekt auf einem Kuhfladen um einen Stüpa herum getrieben worden war. Dadurch hatte er den Aussagen des Buddha zufolge subtile heilsame Eindrücke angesammelt, die ausreichten, um ihm auf dem Weg zur Befreiung weiterhelfen zu können. Śāriputra hat dies nicht sehen können, da er nicht die Allwissenheit eines Buddhas besaß.

Wenn wir diese Geschichte betrachten, wird klar, wie heilsam es sein muss, einen Stüpa zu bauen und den Bau eines solchen Monuments zu unterstützen. Ein Stüpa kann Krankheiten und Hindernisse fernhalten und Menschen in der Gegend Wohlergehen bringen. Im indischen Dharamsala, dem Sitz des Dalai Lama, wurde ein Stüpa direkt neben seiner Residenz gebaut, um Erdbeben fernzuhalten.

Aus dem Tibetischen übersetzt von Christof Spitz